

# Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 58

## Vermehrter Schutz unserer Jugend

### Überweisung eines Postulates im öffentlichen Landtag

Einhellig überwies der Landtag in seiner öffentlichen Sitzung vom Freitag ein Postulat der Abgeordneten Noldi Frommelt und Emanuel Vogt (FBP), welches die Regierung auffordert, Massnahmen zum besseren Schutz unserer heranwachsenden Jugend vor negativen Umwelteinflüssen zu ergreifen. Das Postulat der beiden FBP-Abgeordneten wurde auch aus den Reihen der VU-Fraktion unterstützt, deren Sprecher seinerseits ein Postulat ähnlichen Inhaltes nachreichte. Das VU-Postulat, welches in der nächsten Landtagssitzung zur Diskussion ansteht, basiert auf einem diesbezüglichen Vorstoss des Balzner Abgeordneten Georg Gstöhl.

Doch wenden wir uns zunächst dem am Freitag überwiesenen Postulat zu, welches weniger auf eine vermehrte Reglementierung des Lebens der heranwachsenden Ju-

gend durch zusätzliche Gesetze, sondern auf einen vermehrten Schutz durch gemeinsame Aktivitäten aller verantwortlichen Kreise hinausläuft. Lesen Sie nachstehend Auszüge aus den Voten, mit denen die beiden Postulanten ihre Initiative in dieser Angelegenheit begründen:

#### Noldi Frommelt: Keine falsche Prüderie

Der Abgeordnete Noldi Frommelt ging einleitend auf die verschiedenen Massnahmen ein, die man (erfolgreich) gegen die drohende Jugendarbeitslosigkeit ergriffen habe. Nach Meinung des Schaaner Parlamentariers sind damit aber Regierung und Landtag, wie die Öffentlichkeit überhaupt, noch nicht von der Aufgabe entbunden, der Jugend auch in den übrigen Lebensbereichen zur Seite zu stehen. Wörtlich führte der Abgeordnete Noldi Frommelt u. a. aus:

«Es liegt mir bestimmt fern einer falschen Prüderie das Wort zu reden. Im Gegenteil die Sexualität ist ein positiver Wert, darum ist eine gesunde Einstellung des jugendlichen Menschen zur Sexualität für die Entfaltung der Persönlichkeit von grosser Bedeutung.

Nicht gegen die Sexualität müssen wir kämpfen, sondern gegen ihre Verzeichnung, die dem Jugendlichen falsche Vorstellungen bewirkt, besonders wenn sie

gezeigt wird in Zusammenhang mit Brutalität und Gewalt.

Was aber heute unserer Jugend an Alkohol, Rauschgift, Pornographie, Sex- und brutalen Filmen geboten wird, hat mit Aufklärung und Hinführen zum Natürlichen nichts mehr zu tun.

● Im Gegenteil es ist ein reines Profitdenken, das die Jugend ausbeutet oder sind es zudem noch fremde Ideologien, die uns zu untergraben suchen und uns die Wurzeln abnagen? Denn um einen entwurzelten Baum zu fällen braucht es weder Axt noch Säge, da er beim nächsten Sturm selber umfällt.

Ich glaube gegen diese Ausbeuter der Jugend und fremde Ideologien kann sich der einzelne Erzieher nicht durchsetzen und deshalb ersuchen wir im Postulat die Regierung um Vorschläge, wie sie Jugendliche, Eltern und Erzieher unterstützen will, dieses Problem gemeinsam zu lösen.

● Denn Gesetze können nur die verbesserten Grundlagen schaffen, um den Missständen erfolgreicher entgegenzutreten und Erzieher in ihrer Aufgabe zu bestärken.

Die beste Erziehung bleibt für mich immer noch das Beispiel. Wie wollen wir aber der Jugend glaubwürdiges Beispiel geben, wenn wir es dulden, dass zum Beispiel laufend Filme aufgeführt werden, die

andernorts verboten werden, Schaan bald als Zentrum für Sex-Filme gilt, in Gemeinden zweifelhafte Lokale für Jugendliche zugänglich sind.

Haben wir den nötigen Mut für das Recht des Einzelnen auf eine gesunde Entfaltung seiner Persönlichkeit einzustehen. Es lohnt sich bestimmt.

● Denn Liechtensteins Sportjugend hat unsere schöne Heimat der ganzen Welt sehr positiv vorgestellt, helfen wir ihr doch mit den gleichen Einsatz für die ethischen Werte unserer christlichen Gesellschaft einzustehen.

Ich glaube an die Kraft unserer Jugend und sie wird mit ihren Problemen fertig, wenn wir ihr beistehen.»

#### Emanuel Vogt: Muten wir der Jugend zuviel zu?

Im gleichen Sinne äusserte sich auch der Abg. Emanuel Vogt, der namentlich auf die Frage einging, ob wir der Jugend angesichts der vielfältigen Umwelteinflüsse, denen sie heute ausgesetzt ist, nicht zuviel zumuten. Wörtlich meinte er dann u. a.:

«Wenn es oft nicht so geht, wie man es gerne hätte oder erträumt hat, wird oft einfach der Stab gebrochen und schlussendlich soll die Jugend selbst schuld sein. So einfach ist dies aber nicht, denn diese

Fortsetzung auf S/2

## Die aktuelle Frage?

Zum zweiten Mal innerhalb weniger Monate stand am vergangenen Freitag das Thema Jugendschutz im Landtag zur Diskussion. Ging es im Herbst vergangenen Jahres bei einem Postulat der Abgeordneten Noldi Frommelt, Eugen Büchel und Josef Biedermann um die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, so war jetzt der Schutz der heranwachsenden Jugend im allgemeinen Inhalt eines parlamentarischen Vorstosses, bei dem wiederum der Schaaner FBP-Abgeordnete Noldi Frommelt, sekundiert von seinem Fraktionskollegen Emanuel Vogt, federführend war. In der gleichen Sitzung reichte der VU-Sprecher ein Postulat zum gleichen Thema nach. Was zwar schon wiederholt im Landtag besprochen wurde, hat damit konkrete Formen angenommen. Die Regierung ist jetzt eingeladen, die Frage des Jugendschutzes konkret an die Hand zu nehmen. Das eine Postulat ist bereits überwiesen, das andere, basierend auf einem verbalen Vorstoss des VU-Abgeordneten

#### Jugendschutz:

## Hilfe oder Reglement?

Georg Gstöhl im Frühjahr 1975, wird zweifellos ebenfalls den einhelligen Segen des Landtages finden und geschäftsordnungsgemäss in der nächsten Sitzung offiziell weitergeleitet werden. Die beiden parlamentarischen Vorstösse gehen vom gleichen Problem aus und visieren, wenn auch mit unterschiedlichen Mitteln, in etwa das gleiche Ziel an. Während das FBP-Postulat den vermehrten Jugendschutz eher als Hilfe zur Selbsthilfe der Jugend versteht, forderte der VU-Abgeordnete seinerzeit eher eine strengere Gesetzgebung, eine vermehrte Reglementierung also. Die Frage wird nun sein, welchen Weg die Exekutive als den besseren und gangbareren vorschlagen wird. Die Antwort dürfte auf der Hand liegen: das eine wird ohne das andere nicht möglich sein. Nur mit gutem Zureden allein, wird man weder bei den Jugendlichen noch bei jenen Kreisen, welche sie besonders gefährden, weiterkommen. Eine zu starke Reglementierung könnte auf der anderen Seite aber wiederum den gegenteiligen Effekt von dem auslösen, was man damit eigentlich besser machen will. Erfreulich und sicher begrüssenswert ist es in jedem Fall, dass man sich des Themas jetzt in aller Form angenommen hat, das nicht nur heute, sondern auch morgen und übermorgen für unser Land von Bedeutung ist.



**EISENWAREN**

Ihr Fachgeschäft für Werkzeuge Beschläge

Hellgkreuz Vaduz Tel. 2 24 38

## Indiskretion

### Erpresserbriefe an unsere Redaktionen

Trotz umfassender, polizeilicher Vorkühnungen ist es bis gestern noch nicht gelungen, den Urheber eines Erpresserbriefes auffindig zu machen, welcher anfangs letzter Woche an die Redaktion des «Liechtensteiner Vaterland» und des «Liechtensteiner Volksblatt» sowie an die Adresse des evangelischen Pfarrers in Vaduz gerichtet war.

In dem einseitigen Seiten langen Brief wurden die Redaktion aufgefordert, in der Nacht zum Samstag eine Summe von 180 000 Schweizerfranken bereitzuhalten und an einen Ort zu bringen, welchen der Erpresser per Telefon bekanntgeben wollte. Bei Nichtbefolgung seiner Anweisung drohte der Briefschreiber an verschiedenen Punkten im Land Brandsätze zu legen, von denen er fünf bereits beim Absenden des anonymen Briefes platziert haben wollte. Wörtlich hiess es u. a. in dem Schreiben:

● «In Liechtenstein wird es an allen Ecken und Enden brennen und zwar so lange, bis schätzungsweise der 1000fache Wert von 180 000 Franken zerstört ist.»

Seine Drohung begründete der Briefschreiber mit angeblichen Verlusten, die ihm bei Geschäften mit liechtensteinischen Partnern ungerechtere entstanden seien.

In Absprache mit den Sicherheitsorganen verzichteten sowohl das «Vaterland» wie auch wir auf jede Publizität in der Zeitung.

Ziel dieser Absprache war es, die polizeilichen Ermittlungen zu erleichtern. Durch eine Indiskretion gegenüber der Redaktion des «Blick» in Zürich wurden diese Pläne dann leider durchkreuzt.

## Philatelie

### Neue Sondermarken im Juni



Am 10. Juni bringt die Postwertzeichenstelle der Fürstlichen Regierung eine weitere Serie von Sondermarken heraus.

#### «Geburtsstagsblock»

Aus Anlass des 70. Geburtstages unseres Landesfürsten kommt ein «Geburtsstagsblock» zur Ausgabe mit dem Porträt des Landesfürsten Franz Josef II. und dem Landeswappen je auf einer Münze. Der Entwurf stammt von Louis Jäger, gedruckt wurde dieser Gedenkblock von der Firma Courvoisier SA in La Chaux-de-Fonds im Aetzdruckverfahren. Der Verkaufspreis beträgt 2 Franken und entspricht zugleich dem Frankaturwert. Die Marken des Blocks sind nicht perforiert und können auch ausgeschnitten (einzeln oder paarweise) verwendet werden.

#### «Olympische Sommerspiele»

Mit gleichem Datum erscheinen auch die Sondermarken «Olympische Sommerspiele Montreal 1976» (unser Bild) in vier Wertstufen mit den Sujets Judo (35 Rappen), Volleyball (50 Rappen), Läuferstaffette (80 Rappen) und Damen-Weitsprung (1.10 Franken). — Preis der Serie 2.75 Franken. Auch diese Marken wurden von Louis Jäger entworfen und von der Firma Courvoisier SA gedruckt.

Für die Ausgabe am 10. Juni 1976 wurde ein Sonderstempel (Ersttagstempel) geschaffen. Dieser Stempel findet ausschliesslich für Stempelungen durch die Postwertzeichenstelle der Fürstlichen Regierung Verwendung. Es werden nur die mit den neuen Wertzeichen frankierten Sendungen, sowie lose oder auf Bogen geklebte Marken dieser Ausgabe abgestempelt. Letzter Aufgabetermin für Ersttagsstempel: Samstag, 12. Juni 1976. Nach diesem Datum aufgegebenen Sendungen werden mit dem laufenden Datumstempel versehen. Für diese Wertzeichen stehen wieder amtliche Ersttagsbriefe zur Verfügung, für die ein Zuschlag von 40 Rappen erhoben wird.

Jeder Landwirt braucht eine Hagelversicherung